

Für Spitzenzeiten gerüstet?

**Die Metallbranche boomt –
Fachkräfte sind knapp. Diesen
Engpass spüren Handwerksbetriebe
ebenso wie Leiharbeitsfirmen.**

Martina Jahn

jahn@handwerk.com

Passgenaue Vermittlung und geeignete Qualifikationen – das erwarten Handwerksbetriebe von Zeitarbeitsfirmen. Nicole Kellermann leiht zu Spitzenzeiten und für besondere Projekte Mitarbeiter aus. Die Geschäftsführerin der henjes Metall- und Anlagenbau GmbH in Garbsen bei Hannover hat damit vorwiegend gute Erfahrungen gemacht.

„Viele Mitarbeiter waren reine Glückgriffe“, berichtet die Unternehmerin. Da passte die Qualifikation zum angeforderten Profil. In den Metallbaubetrieb kommen seit Jahren Leiharbeiter – teilweise immer die selben Leute. Einige hat Kellermann schon übernommen. Der Vorteil: „Wir kennen die Mitarbeiter dann und wissen, ob sie zu uns passen.“

Dass die Auftragslage in der Metallbranche seit Mitte des vergangenen Jahren steil bergauf geht, kann die Betriebswirtin bestätigen. „Ablehnen mussten wir bisher noch nichts“, sagt die 43-Jährige. Das Garbsener Unternehmer sei in der guten Lage, dass sie

momentan sehr viele Anfragen bekommen. Ohne die Leiharbeiter könnte der Familienbetrieb jedoch nicht alle Kunden zufriedenstellen, sagt Kellermann.

So gut die Erfahrungen sind, die die Unternehmerin mit Personal im Bereich Anlagenbau und Engineering gemacht hat, so negativ sind die ihres Metallbaumeisters, Dennis Hömke. Was ihn gestört hat: Mehrere Leiharbeiter nacheinander haben die Anforderungen nicht erfüllt, die er an die Schweißer gestellt hat. Gute Fachkräfte sind gefragt, „aber die haben alle einen festen Job“.

Dieser Problematik ist sich Thomas Läßle bewusst. „In manchen Regionen ist geeignetes Personal sehr dünn gesät“, berichtet der Sprecher des Bundesverbandes Zeitarbeit Personal-Dienstleistungen. Er kenne Leihfirmen, die seit 2007 Aufträge haben, aber keine passenden Mitarbeiter finden. „Das ist ein großes Problem.“

Besonders problematisch für Handwerksmeister Hömke ist, „dass die gezeigten Leistungen weit unter dem liegen, was das Mitarbeiterprofil verspricht“. Er kritisiert außerdem: „Den Firmen fehlt oft das Know-how, um die Qualifikationen ihrer Leute entsprechend zu testen.“ Letzten Endes verschwende er wertvolle Zeit, wenn mehrere Schweißer nicht das können, was er ihnen abverlangt. „Auch wenn die Mitarbeiter zur Probe hier sind und wir ihnen nichts zahlen müssen.“

„Schweißer ist nicht gleich Schweißer“, sagt Rainer Hahn, der eine Personalleasing Firma in Hannover führt. Um Missverständnisse bezüglich der Qualifikation zu umgehen, lässt er die Fachkräfte vorschweißen und überprüft das Ergebnis. „Wenn wir qualifizierte Mitarbeiter verleihen, verlangen wir auch den entsprechenden Preis. Da muss alles stimmen.“ Dass Handwerksunternehmen seine Mitarbeiter abwerben und ihnen die Zeitarbeit als „Sprungbrett“ in eine spätere Festanstellung dient, sei „der Lauf der Zeit“.

Um seine Mitarbeiter konkurrenzfähig zu machen, bietet Michael Schulze von der Pluss Personal Leasing und System Service mit Hauptsitz in Hamburg Fortbildungen an. Er offeriere seinen Kunden nur gelernte Handwerker mit Berufserfahrung. Die Überprüfung des Mitarbeiterprofils steht für ihn an erster Stelle. „Wir holen uns zusätzliche Referenzen ein, rufen die Ausbildungsbetriebe an und machen uns ein Bild vom Arbeitsplatz der Kollegen.“ Schulze spürt die Personal-Engpässe im Metallbereich. Dennoch versuche er, geeignetes Personal über die Arbeitsämter und diverse Bildungsträger zu rekrutieren.

Metallbaumeister Hömke ist überzeugt, dass auch er wieder Mitarbeiter entleihen wird. Dann hofft er, dass er den Leihfirmen nach der Einarbeitung der Fachkräfte ein positives Feedback geben kann. ■

**Schweißer gesucht:
Metallbaubetriebe und
Zeitarbeitsfirmen
haben Probleme,
geeignete Fachkräfte
zu finden.** Foto: Fotolia



Nicole Kellermann

Fotos: Privat



Dennis Hömke